

ausmacht und endlich dass ihre Ansicht von jenem Verhältnisse gerade diejenige ist, welche das Nirukta den *pârshada*, den grammatischen Lehrbüchern aller Schulen zuspricht. Ich sehe es desshalb, wenn nicht ganz gleichartige noch ältere Bücher nachgewiesen werden, für vollkommen feststehend an, dass Jâska *diese Schriften* gekannt hat. Kannte er sie aber, so ist sehr wahrscheinlich, dass er sie den *Wedangen* zuzählte. Auf diese Stellung machen sie Anspruch nicht nur vermöge ihrer nahen sachlichen Zugehörigkeit zu dem Weda, sondern auch vermöge der Namen ihrer Verfasser, die wir von dreien wenigstens kennen. Gerade auf diese beiden Namen Kâtjâjana und Çaunaka, die in der Geschichte der ältesten indischen Gelehrsamkeit und in der Sagengeschichte eine bedeutende Stelle einnehmen, werden eine Menge von supplementarischen Schriften zum Weda und wedischer Theologie zurückgeführt. Wir werden freilich nie bestimmen können, welche Schriftwerke Jâska wirklich Wedangen nannte, wohl aber wird der Fortschritt unserer Arbeiten immer mehr diejenigen herausstellen, welche er so nennen konnte, und immer deutlicher zeigen, dass die als Wedangen auf uns gekommenen Bücher nicht die Wedangen Jâska's waren.

Nur die *Sammlung der Nighaṇṭavas* zählt er unter die Wedangen oder — wenn man dieses nicht ausdrücklich in seinen Worten Nir. I, 20 finden will — stellt sie wenigstens nahe mit ihnen zusammen. Und es geht schon aus dem oben Angeführten hervor, dass dieselbe bedeutend älter ist, als das Nirukta.

Es ist eine gelehrte Bearbeitung des Naighaṇṭuka etwa aus dem 15. oder 16. Jahrhundert unserer Zeit auf uns gekommen. Sie hat zum Verfasser *Devarâga*, der wie